

GEJ.01_170

Die große geistige Bedeutung des Sehens

Jesus hat den vielen Anhängern in der Berghütte des Kisjonah durch drei hohe Engel vermittelt, wie schädlich das Lachen ist, denn es ist in aller Regel ein Sich-lustig-machen über Mitmensch und deshalb gegen das gute Verhalten. Siehe dazu das vorherige Kapitel 169.

Die Aussprachen über diverse Fragen setzen sich fort, der halbblinde Tobias wird leiblich und vor allem geistig sehend gemacht und es folgt ein Abendmahl mit Jesus auf der Höhe des Berges (Berg = geistige Höhe). Siehe dazu den sich hier anschließenden Text.

[GEJ.01_170,01] *Es hatte aber der Alte (Name Tobias und halb erblindet) vernommen, was die drei Engel zu den Weibern (sie haben schadenfroh gelacht) geredet haben; da ging er hin und sagte: „Also habe ich vernommen, daß ihr (die drei hohen Engel) genannt habt meines Urvaters Namen und habet an den Tag gelegt, daß euch nicht unbekannt ist mein Name; durch Gottes Gnade und Kraft, die in euch ist, gabt ihr dem toten Auge des alten Tobias Leben und Licht (= geistige Erhellung durch die Rede der drei Engel) wieder.*

[GEJ.01_170,02] *Sehet, ihr lieben und ewigen Freunde Gottes, ich stehe auf dem Punkte, völlig zu erblinden; auf dem einen Auge sehe ich bereits nichts mehr, und das andere fängt auch an, bedeutend schwachen Lichtes zu werden. Wie wäre es denn, so ihr mir das volle Licht meiner Augen wiedergäbet? Euch wäre so was ja doch leicht möglich! Erbarmet euch meiner!*

[GEJ.01_170,03] *Sagen die Engel: „Siehst du denn Den nicht, der vor dir mit dem Kisjonah die hochauflodernden Feuer betrachtet und die Gesänge und Psalmen der Hirten vernimmt? Nicht wir, sondern Der ist es, der dem alten Tobias das Licht seiner Augen wiedergab! Zu Ihm gehe; Er ist der Herr und kann tun, was Er will; Er allein kann dir das Licht deiner Augen wiedergeben! Wir aus uns selbst können und vermögen ebensowenig, als du vermagst aus dir selbst. Wir sind bloß Seine Diener und harren Seiner Winke.“*

[GEJ.01_170,04] *Nach solchen Worten von seiten der drei Engel begibt sich der Alte zu Mir hin und bittet Mich um das Licht seiner Augen. – Sage Ich: „Du warst doch lange ein starrer Pharisäer und ein Lobpreiser des Tempels zu Jerusalem und hieltest Mich für einen Essäer, Magier und dergleichen mehr; wie kommt dir nun der Glaube?“*

[GEJ.01_170,05] *Sagt der Alte: „Herr! Auch ich war zugegen in Kapernaum, wo Du des Obersten Jairus Tochter vom Tode zum Leben erweckt hast; schon damals kam mir der Glaube. Aber ich mußte noch mehr sehen und hören, damit da fester würde mein Glaube; und ich habe gesehen und gehört und glaube nun, daß Du, o Herr, alles vermagst, was Du willst. Wenn Du, o Herr, also mich nur heilen willst, so kannst Du es auch in aller Fülle!“*

[GEJ.01_170,06] *Darauf sagte Ich denn zum Alten: „Es ist zwar etwas Ungereimtes, jemanden sehend zu machen zur Nachtzeit; aber wenn dein Glaube so stark ist, wie du sagst, so magst du ja wohl auch zur*

Nachtzeit sehend werden! Ich sage dir aber, daß nun geistig für alle Menschen Nacht ist und sie alle völlig blind sind, und es werden die Menschen nimmer am Tage, sondern in der Nacht sehend werden, und es wird da auch für viele aus ihrem Abend und Morgen ein erster Tag für bleibend hervorgehen. Und so denn werde du sehend in der Nacht!“

Das ist eine Heilung der sehr schwach gewordenen Augen des Leibes, aber zugleich und insbesondere eine wichtige Entsprechung (innerer Wortsinn): der Kranke wird in der Nacht seines Geistes sehend gemacht, so wird aus Abend und Nacht der neue Tag.

[GEJ.01_170,07] Auf diese Worte ward der Alte sehend und bewunderte nun die einzelnen Feuer, wo er früher alles ineinander verschwommen und somit ein Feuer sah.

Irdisch sind es Bergfeuer der Hirten, die gesammeltes Brennmaterial verbrennen. Der von Jesus Geheilte sieht nun nicht mehr sehr verschwommen, sondern klar und kann gut in seiner bisherigen Nacht unterscheiden: das ist vor allem geistig zu verstehen.

Alles das, was sich irdisch zeigt, hat seine eigenen geistige Ursachen (sind Gedanken Gottes): in allem der Natur - dem Außen - liegt der Geist - das Innen - zugrunde. Die Natur kann nur das sein, was der Geist vorgibt, dass es sei.

Gott der Herr ist überall in der Natur anwesend.

[GEJ.01_170,08] Als er solch reines Sehlicht in seinen Augen gewahrte, da fiel er vor Mir nieder auf die Knie, konnte Mich nicht genug loben und preisen und war also glücklich über die Maßen.

[GEJ.01_170,09] Ich aber sagte zu ihm: „Auch du hast Mein Gebot

vernommen; darum schweige auch du von allem, was du hier gesehen und gehört hast, sonst begegnet dir, was Ich jedem angedroht habe (der Verlust der Stimme)!“ ***Darauf erhob sich der Alte und beteuerte, daß er schweigen werde wie ein Grab.***

Jesus wünscht von allen Anwesenden, dass nicht vor der Öffentlichkeit ausgebreitet wird, was er hier auf dem Berg sagt und wirkt.

ER wünscht, dass Seine Göttlichkeit – Jesus ist Gott der Herr im Fleisch der Erde (Menschensohn) – erst dann allgemein bekannt wird, wenn ER so will.

[GEJ.01_170,10] Und es ward also alles gut und vollendet auf dieser Höhe. Und als die Feuer zu Ende brannten, kamen des Kisjonah Töchter und luden Mich und alle Anwesenden zum Abendmahle. Und wir gingen alle, verzehrten ein gutes Mahl und begaben uns darauf zur Ruhe.

Da auch Pharisäer bei Jesus und den Seinen anwesend sind, beraten sich nun diese, wie man Jesus „des Friedens wegen“ töten könne.

Jesus ist dieser Priesterschaft ein sehr großes Ärgernis, denn ER untergräbt beim Volk ihre Stellung, die sie so mühsam, aber auch so wirkungsvoll aufgebaut gaben und in ihrem Egoismus und Machtstreben keinesfalls verlieren wollen.

Gerd Fred Müller, 12.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-04.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>